

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Morigdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Nr. 57.

Donnerstag, den 12. Mai 1904.

3. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Im laufenden Jahre sind der Impfung mit Schutzpocken zu unterziehen:

1. Die im Jahre 1903 geborenen Kinder, sofern sie nicht nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden haben;
2. Die in früheren Jahren geborenen Kinder, deren Impfung ohne gesetzlichen Grund unterblieben oder erfolglos geblieben ist;
3. Die in den Jahren 1890—92 geborenen Kinder unter denselben Voraussetzungen wie zu 1 und 2.

Die öffentlichen Impfungen finden für Erstimpflinge

**Freitag, den 13. Mai 1904, nachm. 2 Uhr,**

für Wiederimpflinge

**Sonnabend, d. 14. Mai 1904, nachm. 2 Uhr,**

und die Nachschau

**Freitag, den 20. Mai 1904, nachm. 2 Uhr**

in hiesigen Gemeindeamt — Sitzungszimmer — statt.

Die Eltern, Pflägeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflägelbefohlenen ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der Nachschau entzogen geblieben sind, werden nach § 14 Abs. 2 des Reichsimpfgesetzes mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis 3 Tagen bestraft, wenn die Befreiung von der Impfung nicht durch ärztliches Zeugnis nachgewiesen wird.

Aus einem Hause, in welchem Scharlach, Masern, Diphtheritis, Krupp, Keuchhusten, Keuchstuss, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen die Impfungen nicht zum allgemeinen Termine gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern fern zu halten.

Die Kinder müssen mit rein gewaschenem Körper und mit reinen Kleidern zur Impfung und Nachschau gebracht werden.

Auch nach dem Impfen ist möglichst große Reinhaltung des Impflings die wichtigste Pflicht.

Ottendorf, Morigdorf, am 3. Mai 1904.

Der Gemeindevorstand.  
Linde.

### Die Heberolle

nebst Auszug aus dem Unternehmer-Verzeichnisse der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe

liegt von heute ab zwei Wochen lang zur Einsicht der Beteiligten im Gemeindeamt aus.

Die Einhebung der Beiträge erfolgt dieses Jahr in zwei Raten, erstmalig diejenigen nach den Grundsteuer-Einheiten, später diejenigen bei denen Berechnung der Jahresgesamtbetrag in Frage kommt.

Ottendorf, Morigdorf, am 11. Mai 1904.

Der Gemeindevorstand.

### Verliddes und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, u. Mai 1904.

— Im ganzen sächsischen Staatsgebiet hat am Sonntag wieder eine Fählung des Geschlechtsverhältnisses stattgefunden, mit deren Vornahme das Personal der königlichen Straßenbauinspektion betraut ist. Diese Fählungen wiederholen sich in angemessenen Zwischenräumen, die nächste Fählung soll am 9. Mai stattfinden. Aus diesen Fählungen, wobei die passierenden Geschlechter eventuell auch auf ihre Kosten geschätzt werden, will der Staat genaue statistische Unterlagen gewinnen, die auch zur Bemessung der Straßenunterhaltung dienen sollen.

— Der Lehrermangel, der nach den Erklärungen des Kultusministers im Landtage so gut wie beseitigt sein soll, zeitigt aber noch immer Zustände, die die Verhältnisse im Lande der Schulen nicht gerade im günstigsten Lichte erscheinen lassen. Es wird z. B. jetzt berichtet, daß für den erkrankten Lehrer im Dorfe Roda kein Stellvertreter zu beschaffen ist. Nun geht man nicht so weit, den Unterricht ausfallen zu lassen, aber die Kinder müssen nach der Stadt Wupfchen laufen, wo sie in der Stadtschule unterrichtet werden. Für die Lehrer und Schüler in Wupfchen ist das keineswegs ein Vorteil und den Rodaer Kindern wird nur ein mangelhafter Erfolg geboten. Um einen Ausnahmefall handelt es sich dabei durchaus nicht. Bekanntlich wird in einer ganzen Anzahl Schulen der Unterricht von Hilfskräften erteilt, deren Ausbildung nicht vollendet ist.

— Es ist nichts mit dem Fäkal-Spiritus! Wiederholt ist gemeldet worden, daß es gelungen sei, aus den Fäkalien Spiritus herzustellen. Ein Herr Dornig in Trachau wollte

diese wichtige Entdeckung gemacht haben und es sollte bereits eine Gesellschaft zur Verwertung der Erfindung in der Bildung sein. Wäre das der Fall, so wird sie voraussichtlich sehr schlechte Geschäfte machen. Mehrere Lehrer an der Hochschule in Dresden, die Herren Professor Dr. Ernst von Meyer und Dr. Alfred Lottermoser, haben sich nämlich eingehend mit dieser Erfindung beschäftigt und sind da zu dem Ergebnis gekommen, daß der Erfinder stark übertrieben haben muß. Der Erfinder wollte bis 40 Prozent Spiritus ergelien haben. Die beiden Hochschullehrer haben aber, mit des Erfinders eignen Apparaten, nur etwa 0,5 Prozent erzielt, eine Menge, welche eine technische Ausbeutung des Dornischen Verfahrens unmöglich macht. Zu gleichem Ergebnis ist man in der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Berlin gekommen. Die genannten beiden Herren schließen eine Veröffentlichung im „Dresd. Anz.“ mit folgendem Satz! Somit fällt also das ganze Verfahren, Alkohol durch Trocken-Destillation von Fäkalien gewinnen zu wollen, in nichts zusammen und das auf dieses Problem verwendete Geld muß als verloren gelten.

Kloßsche-Königswald. Der Gemeinderat hat für die bevorstehende Badezeit einen sehr geschmackvoll ausgestatteten illustrierten Prospekt des Kronprinz Friedrich-August-Bades herausgegeben, aus dem zu ersehen ist, daß diese neue Badeanlage im Priegnitztal abermals bedeutend erweitert worden ist, damit dem wachsenden Zuspruch, den das Friedrich-August-Bad seit seiner Eröffnung fortgesetzt erfahren hat, und allen berechtigten Erwartungen der Badegäste entsprochen werde. Der neue Prospekt enthält eine kurze Beschreibung des

Bades und seiner bevorzugten Lage, Mitteilungen und Anerkennungsschreiben der Kurgäste über die erzielten günstigen Erfolge und im Anschluß daran Auskunft über den Ort Kloßsche-Königswald, seine günstigen Verbindungen mit der Residenzstadt Dresden und seine reizvolle Umgebung.

Dresden. Die Ehe des Geh. Kommerzienrats Viktor Hahn ist durch Urteil vom 7. Mai 1904 infolge Klage der Ehefrau, welche sich auf § 1568 des Bürgerlichen Gesetzbuchs stützt, geschieden worden. Der Ehemann wurde für den allein schuldigen Teil erklärt. Ueberaus schwierig hat sich die strafgerichtliche Untersuchung gegen Hahn, den ehemaligen Nachfolger des Bankhauses Eduard Reichel Nachfolger, gestaltet und mehr als ein Jahr ist verlossen, bis die Staatsanwaltschaft die Akten schließen und zur Anklageerhebung verschreiten konnte. Das ist nunmehr geschehen. Die Untersuchung ist geschlossen, der Staatsanwalt hat eine umfangreiche Anklageschrift ausgearbeitet und die 1. Kammer des Dresdener Landgerichts ist in die Prüfung des umfangreichen Aktenmaterials eingetreten, um darüber Beschluß zu fassen, ob die vorliegenden Umstände eine Verfolgung des Geh. Kommerzienrats Hahn in den Anklagezustand rechtfertigen werden.

— Im Waldpark auf dem „Weißen Hirsch“ wurde Sonntag früh, auf einer Bank sitzend, ein älterer, besser gekleideter Herr erschossen aufgefunden. Es liegt offenbar Selbstmord vor.

— Gehzogenen wurde ein 27 Jahre alter aus Böhmen stammender Kutscher Hans Säger wegen Betrugs und Heiratsschwindels. Er unterhielt gleichzeitig Beziehungen zu mehreren Mädchen, denen er die Heirat versprochen und um Geldbeträge bis zu 700 Mk. beschwindelte. Er gab vor, er sei Student der tierärztlichen Hochschule, sehr vermögend, österreichischer Referentoffizier; nach dem Tode der Mutter solle ihm ein Gut von 180000 Gulden zufließen. Unter diesen Angaben beschwindelte er auch einen Herrn, der mit nach Wien fuhr und die Reise bezahlte, um bei seinem Rechtsanwalt einen größeren Betrag zu erheben. Er täuschte dabei diesen Herrn in so geschickter Weise, daß dieser den Betrag nicht erkannte, obwohl sie unverrichteter Sache von Wien nach Dresden fahren.

Dippoldiswalde. Die Kaution, welche der wegen Unterschlagung von 2700 Mark Gemeindegeldern verhaftete Gemeindevorstand von Göschig, Spig, seiner Gemeinde zur Sicherung gestellt hatte, beträgt 3000 Mk.; nur hat es mit dieser eine eigene Bewandnis. Die Kautionssumme selbst befindet sich noch in Verwahrung des Stadtrats von Dippoldiswalde, wo Spig früher Stadtkassierer war. Der Stadtrat hat den Betrag zurückbehalten bis zu der nicht endgültig erfolgten Regelung des Rechnungswesens über die letzten Hochwasser-schäden. Die Gemeinde Göschig hatte sich fernerzeit mit der Hinterlegung des Kautionscheines begnügt. Dieser ist aber wieder bei der Kassenstelle des hiesigen Vorschussvereins mit 300 Mark verpfändet. Der Gemeinderat zu Göschig hat heute die Kautionssumme hier mit Beschlag belegt.

Königsbrück. Der Privatier Herr Hans Müller in Bernsdorf (Vogau) hat der hiesigen Stadtgemeinde „in dankbarer Erinnerung an die dort verlebte Jugendzeit und den dort genossenen Schulunterricht“ die Summe von 80000 Mk. freiwillig vermacht und zwar mit der Bestimmung, daß die Hälfte der Zinsen dieser Summe alljährlich zu Zweden der Armenpflege Verwendung finden, während die andere Zinsenhälfte dem Kapital auf eine Zeit von 50 Jahren angelegt werden müssen. Nach 50 Jahren also wird, da weitere Bestimmungen nicht getroffen sind, das Kapital, welches dann auf ca. 200000 Mk. angewachsen sein wird, der Stadtgemeinde zur Verfügung stehen.

Strelitz. Am Sonntag früh schlug der auf Freigut Ralkwitz bedienstete 23 jährige pol-

nische Knecht K. seinen Mitarbeiter Müller nach vorausgegangenem Wortwechsel derart mit der geballten Faust ins Auge, daß dasselbe auslief und sich die Unterbringung Müllers in die Augenklinik Leipzig nötig machte. Der Täter wurde verhaftet und an das königliche Amtsgericht Großhain abgeliefert.

Zeitz. Während des Tanzes im hiesigen Gasthause lief gestern Nachmittag ein kleines Kind auf die Tanzfläche und stürzte so unglücklich, daß es einen Armbruch erlitt und mittels Gipschirr sofort nach Riesa in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte.

Prausitz. Wie wir bereits meldeten, ereignete sich gestern hier ein Automobilunfall, bei welchem der mitfahrende Leipziger Kaufmann Beckel getötet wurde. Ueber das schwere Unglück werden folgende Einzelheiten bekannt: Zwei Dresdener Herren hatten bei einer Leipziger Firma ein vierstelliges Automobil gekauft, auf dem sie nachmittags nach Dresden zurückfahren. Auf seinen Wunsch nahm der Kaufmann Beckel, welcher einen der Dresdener Herren gut kannte, an der Fahrt teil, ebenso ein Maschinenmeister, welcher das Automobil bis Burzen fuhrte. Beckel sowohl als der Maschinenmeister wollten dann von Burzen mit der Bahn nach Dresden zurückkehren. Auf vielen Jureken ließ jedoch Beckel sich bewegen, noch weiter mitzufahren, ebenso der Maschinenmeister, der aber von Burzen aus die Steuerung des Automobils einem der Dresdener im Führen solcher Gefährte gleichfalls außerordentlich bewanderten Herren überließ, der angesichts des schrecklichen Unglücks von Verzweiflung erfaßt wurde, querselbein davonsprang und bis heute noch nicht in Dresden eingetroffen ist.

Wehrsdorf. Eine Frevellat wurde in der hiesigen Kirche vollführt. Nach Eindringen eines Fensteres ist der Frevel in die Kirche eingestiegen, hat das Altarstück vernichtet, den Deckel vom Taufstuhle umgeworfen, auch einen Schrank in der Sakristei erbrochen und darin befindliche Sachen vernichtet, ohne etwas mitzunehmen.

Chemnitz. Die Maler, Lackierer und Anstreicher sind gestern in den Ausstand getreten. Sie fordern von den Meistern einen Minimallohn von 43 Pfg. die Stunde und für Anstreicher 36 Pfg. die Stunde.

Zwickau. In Giegentrün bei Kirchberg durchschnitt am Sonnabend abend der 68 Jahre alte Weber Christian Roth seiner 66 Jahre alten Ehefrau mit einem Rasiermesser die Kehle. Darauf hat er seinen 29 Jahre alten Sohn, der seiner Mutter zu Hilfe eilen wollte, durch mehrere Schnitte mit dem Rasiermesser schwer verletzt. Sodann brachte sich der Mörder selbst mehrere Schnittwunden am Hals bei, die zwar schwer, aber nicht tödlich sind. Als Motiv zur Tat wird Eifersucht angegeben. Das Ehepaar war 45 Jahre verheiratet und hatte 13 Kinder, von denen noch 11 am Leben sind.

Unter Sachsenburg i. B. Durch böswillige Brandstiftung wurde Sonntag nachts zuerst die Scheune des Herrn Emil Grubbe eingeeigert und sodann brannte noch das große Badhaus nebst Schuppen der Musikinstrumentenfabrik von Joh. Otto Herold vollständig und das Fabrikgebäude dieser Firma teilweise nieder.

Blauen i. B. Wie der „Vogl. Anz.“ mitteilt, ist heute Vormittag 11 Uhr der Stadtverordnetenvorsitzer von Blauen Geh. Sanitätsrat Dr. Diller, ein in weiten Kreisen bekannter Gelehrter, im Alter von 65 Jahren gestorben.

Delitzsch. Durch den von Eger kommenden Güterzug wurde Montag abend gegen 9 Uhr auf dem Bahnhof Delitzsch i. B. der Güterbodenarbeiter Fendel überfahren. Dabei wurden ihm der linke Unterschenkel abgetrennt und die linke Hand verletzt.



Politische Rundschau.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Meldung bestätigt sich, nach der die Russen auch ihre zweite Verteidigungslinie hinter dem Jalu, Fonghwangtschen nach blutigem Kampfe haben räumen müssen. Port Arthur ist völlig eingeschlossen und seit Freitag ohne Verbindung mit der Außenwelt. Ihren nördlichsten Stützpunkt auf der Liautung-Halbinsel, Nutschwang, haben die Russen ebenfalls geräumt, nachdem sie zuvor die Befestigungswerke niedergelegt hatten. Außer in Port Arthur stehen auf Liautung keine russischen Truppen mehr. Die Zusammenziehung aller russischen Streitkräfte dürfte bei Mukden in der Mandchurien, der alten Residenzstadt des Kaisers von China, erfolgen.

Aber die tatsächliche Stärke der russischen Truppen, die in der Mandchurien und den benachbarten Gebieten jetzt verwendungsbereit sind, gehen die Angaben immer noch weit auseinander. Der Bischof der chinesischen Provinz Schantung Quanschikun hat von Vertriebenen, die er zu diesem Zweck nach der Mandchurien geschickt hatte, über die russischen Truppen folgende Auskunft erhalten: In den drei Provinzen der Mandchurien stehen 12 000 Mann Kavallerie, 150 000 Mann Infanterie und 24 Geschütze; in Ostibirien 5000 Mann Kavallerie, 20 000 Mann Infanterie und 92 Geschütze.

Der angebliche Verkauf von acht dem Norddeutschen Lloyd gehörigen Dampfschiffen durch Japan wird amtlich von Japan bestritten. Ein Verkauf deutscher Schiffe durch Japan habe überhaupt nicht stattgefunden.

Von diplomatischer Seite wird berichtet, daß trotz aller gegenteiligen Nachrichten Rußland zur Verwendung der Schwarze Meer-Flotte in Ostasien entschlossen sei und dieselbe bereits in Kriegszustand setzen lasse. Bezüglich der Durchfahrt durch die Dardanellen sei eine Verständigung mit der Türkei erfolgt. (Die Verständigung mit der Türkei wird Rußland wenig nützen. Es fragt sich nur, ob England die Durchfahrt russischer Kriegsfahrzeuge durch die Dardanellen gestatten wird. Sehr wahrscheinlich ist es nicht, daß John Bull Rußland diesen Gefallen tun wird.)

Der Hereros-Aufstand.

Gouverneur Lütwein soll ernstlich entschlossen sein, nach Übergabe der Geschäfte an General v. Trotha nach Deutschland zurückzukehren. Die Deutschen in Südwestafrika erblicken in diesem Entschlusse eine ernste Befähigung der Interessen der Kolonie. Gerade das vermittelnde Entgegenkommen Lütweins gegenüber den Eingeborenen, das man in Berlin zu bemängeln scheint, hält die deutsche Herrschaft. Lütweins Abgang würde, so fürchtet man, den Abfall aller bisher treu gebliebenen Stämme, einschließlich derjenigen in Süden, bedeuten. Die Truppen verlieren damit zugleich ihr unentbehrliches Treiber- und Wächterpersonal, das von uns trefflich bewaffnet ist; dieses Personal würde außerdem zu den verwegendsten Taten gegen und bereit sein.

Welche militärischen Aufgaben dem Generalleutnant v. Trotha hauptsächlich bevorstehen, das wird davon abhängen, ob sich an die Bekämpfung der Hereros ein Feldzug gegen die noch gar nicht unter deutscher Vormächtigkeits stehenden Ovambos anschließen wird. Wünschenswert wäre es, daß die Truppenstärke dazu benutzt werde, ganze Arbeit zu machen und die Verhältnisse im ganzen Schutzgebiete — soweit militärische Machtmittel dazu nötig sind — endgültig zu regeln. Die Ovambos sind auf 80 000 Köpfe zu schätzen. Sie sind jetzt erst in geringem Maße mit tanglichen Gewehren versehen, und ihr offenes, glattes Land würde, besonders in der guten Jahreszeit, die Kriegsführung für europäische Truppen im Gegensatz zu der gegen die Hereros wesentlich erleichtern.

Wenn auch über Zahl und Art der Verstärkungen, die nach Südwestafrika abgehen sollen, endgültige Entschlüsse noch nicht gefaßt sind, so verläutet doch, wie der Berl. L.-A. schreibt, in gut unterrichteten Kreisen, daß nimmermehr in großem Maßstabe vorgegangen werden soll, um die Niederwerfung der ausländischen Eingeborenen sicher und möglichst bald zu erzwingen. Insbesondere wird verächtelt, daß eine erhebliche Vermehrung der herittenen Truppen geplant sei, so daß man wohl in der Annahme nicht fehlgehen wird, daß die Zahl der hinausziehenden Truppen 1500 Mann erheblich übersteigen wird.

Deutschland.

Zu dem Fernbleiben des Grafen Bälou von den Verhandlungen über die Kanalvorlage im preuß. Abgeordnetenhaus schreibt die Nordd. Allg. Ztg.: Es werde übersehen, daß Graf v. Bälou in den letzten Tagen durch die südwestafrikanischen Vorgänge stark in Anspruch genommen worden ist. Im übrigen bot auch der bisherige Gang der Verhandlungen dem Ministerpräsidenten keinen Anlaß zu persönlichem Erscheinen.

Zur Errichtung einer bulgarischen diplomatischen Agentur in Berlin hat die deutsche Regierung ihre Einwilligung gegeben.

Wie berichtet wird, hat der Deutsche Fleischerverband eine Eingabe wegen Aufstellung einer Reichsstattistik über die Schlachtungen an das Reichskanzleramt des Innern gerichtet und damit einem Wünsche Ausdruck gegeben, der auch in der Deutschen Landwirtschaft geteilt wird. Als dritter im Bunde gefeilt sich zur Fleischerei und Landwirtschaft die Gerberei. Der Zentralverein der Deutschen Lederindustrie hat schon vor einiger Zeit gleichfalls in einer Eingabe an das Reichskanzleramt des Innern darauf aufmerksam gemacht, welchen Wert eine amtliche Statistik über die Schlachtung der Tiere für die wirtschaftlichen Einzelzweige haben würde und um die Einführung derselben gebeten. Nachdem inzwischen das Gesetz über die Fleischschau eingeleitet ist, ist auch die Voraussetzung für die Durchführung einer solchen Statistik gegeben.

In deutschen Münzstätten sind im Monat April für 4 318 920 M. Doppelkronen und für 398 200 M. Kronen, beide auf Privatrechnung, für 1 988 780 M. Pfennigstücke, für 1 809 568 M. Zweimarkstücke und für 350,65 M. Gelpfennigstücke geprägt worden.

Amerika.

Der Präsident von Peru, Candamo, der seit längerer Zeit erkrankt war, ist am Freitag in Lima gestorben.

Sitten.

Die Tibeter setzen dem Vordringen der Engländer heftigen Widerstand entgegen, werden aber von diesen infolge ihrer schlechten Bewaffnung stets zurückgeschlagen. So hat eine Abteilung der englischen Expedition am vergangenen Freitag 1500 Tibeter unterhalb des Asaro-Passes angegriffen und nach einem sechsstündigen Gefecht in die Flucht geschlagen. Die Engländer verloren 25 Tote und Verwundete, darunter einen Offizier, die Tibeter hingegen an 200.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag erledigte am 7. d. in zweiter Lesung die Finanzreformvorlage nach den Kommissionsbeschlüssen. Die Abg. Richter (N. Bp.) und Sabelum (N. Bp.) sprachen gegen die Reformvorlage wie gegen die Kommissionsbeschlüsse. Schatzsekretär Frb. v. Stengel gab seiner Verwunderung Ausdruck über die Haltung der freisinnigen Volkspartei, die doch immerzeit gegen die Frankenstein'sche Klause gestimmt hätte. Abg. Richter erwiderte, daß die Frankenstein'sche Klause damals die Krüge zur Annahme des neuen Zolltarifs bildete. Wegen die von der Kommission vorgeschlagene Resolution, die den Reichskanzler ermächtigt, dem Reichstage halbjährlich einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Reichsdomänenverwaltung auf eine ent-

sprechende Höhe herabgesetzt wird, sprachen die Abg. Holz und v. Kardorff (N. Bp.). Die Resolution wurde gegen die Stimmen der Rechten und National-Liberalen angenommen.

Am 9. d. tritt das Haus in die dritte Beratung des Gesetzentwurfes über Änderungen im Finanzwesen des Reichs (Lox Stengel) ein. In der Generaldiskussion erklärt

Schatzsekretär Frb. v. Stengel namens der verändernden Regierung, daß wegen Befassung der schwankenden Grände der Stempelabgaben bei den Überweisungssteuern sowie wegen Zurückziehung des § 3 des Gesetzes über die Veränderung des Gesetzes vorläge. Dennoch seien aber die verändernden Regierung in diesen Beschlüssen des Reichstages die Grundlage für eine weitere Finanzreform und sind demnach bereit, ihre Zustimmung zu dieser Fassung zu geben.

Nach kurzer Debatte wird die Finanzreformvorlage gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten in dritter Lesung angenommen.

Sodann folgt die dritte Lesung des Reichshaushaltsetats.

Abg. Webel (N. Bp.) kommt auf die Äußerungen des Reichskanzlers über die Stellung Deutschlands im europäischen Konzert zurück. Versoreane aller Parteien stimmten darin überein, daß Deutschland in der Tat isoliert dasthe. Aus dem Empfang des Kaisers durch das italienische Volk schiene hervorzugehen, daß Italien mehr Sympathie für Frankreich als für Deutschland habe. Das Telegramm des Kaisers nach Petersburg, Rußlands Trauer ist auch Deutschlands Trauer" entspräche nicht den Stimmungen des deutschen Volkes, dessen Sympathien viel mehr auf Seiten der Japaner als auf Seiten der Russen seien. Die Erklärung des Reichskanzlers, daß wir in der Mandchurien keine Interessen hätten, entspreche wohl nicht den Tatsachen. Wir hätten die Pflicht, uns von jeder amerikanischen Seite fern zu halten, damit das Verhalten nach neuen Änderungen in unsere Finanzpolitik auf eine bessere Grundlage gestellt werden kann. Unter der letzten Finanzpolitik leiden die Kulturaufgaben der Einzelstaaten. So werde Jena, das unternicht eine der hervorragendsten Städte des deutschen Geisteslebens, nur durch eine jährliche Unterstützung von 80 000 M. der Firma Jena unterhalten. Andere deutsche Universitäten befinden sich in einer ähnlichen finanziellen Notlage. Redner geht dann ausführlich auf den Verero-Rußland ein. Seine Voraussetzung, daß 50 Millionen Werks nicht genügen würden, um sämtliche durch den Aufstand hervorgerufenen Kosten zu decken, sei eingetroffen. Es sei zu bedauern, daß solviel Blut vergossen werden müßte, weil die Weisen dort so unheimlich gehandelt hätten. Redner rücht durch Besichtigung von Briefen von Deutschen aus Südwestafrika den Beweis zu führen, daß die dort lebenden Deutschen allein die Schuld an dem Ausbruch des Aufstandes trügen.

Reichskanzler Graf Bälou stellt den Inhalt des Telegramms an den russischen Kaiser dahin richtig, daß Kaiser Wilhelm nur der warmen Teilnahme an dem schweren Unfallhauß Ausdruck gegeben habe. Er bebaure, daß die Presse das Unglück eines beneideten Landes zum Gegenstand gehelliger Kritik gemacht habe. Darin sei keine Verletzung der Neutralität zu erblicken. Dagegen sei der offen ausgesprochene Wunsch nach einer Niederlage Rußlands eine Abweichung von der christlichen Loyalität, die Deutschland nach beiden Seiten einnehme. Herr Webel habe auch die Lage in Südwestafrika kritisiert. Anderen Offizieren dort könne man keinen anderen Vorwurf machen, als daß sie ihr Leben zu riskiert hätten in die Schanze geschlagen hätten. Herr Webel habe den Ausbruch des Aufstandes auf die Grausamkeit der Weisen zurückgeführt. Gewiß werde mancher sich unter dem Einfluß des Klimas zu Ausschreitungen haben hinreichend lassen. Das seien aber nur Ausnahmen gegenüber der großen Zahl von Landesleuten, die dort in Selbstdarstellung ihre Arbeit verrichteten. Den Missionaren könne er das Recht, als Ankläger oder Richter zu fungieren, nicht zugestehen. Jam Schluf richtigst gerügt die Reichskanzler die militärischen Maßnahmen gegen die Hereros und führt fort: Sparankheit, wo es sich um die Rettung so vieler in Gefahr befindlicher Deutschen, um unser Ansehen und den militärischen Erfolg handelt, wäre in meinen Augen im höchsten Grade unangebracht, geradezu ein Verbrechen. Es sind denn auch genau so viele Truppen mit äußerster Beschleunigung nach Südwestafrika geschickt worden, als von militärischer Seite für notwendig erklärt und verlangt wurden. An diesem Standpunkte werden wir auch weiter festhalten und hoffen dabei auf die Zustimmung dieses hohen Hauses. Was die Entsendung des Generalleutnants von Trotha betrifft, so ist der Sachverhalt ein sehr einfacher. Der vorherige Leiter der militärischen Operation, Oberst Lütwein, der gezwungen ist, vielleicht in den Grenzgebieten zu operieren, kann nicht gleichzeitig auch als Gouverneur in Windhoek sitzen. Der Abg.

Webel hat gemeint, daß in der Welt so viel Antipathie, so außerordentlich viel Haß und Haß gegen uns vorhanden wären. Ich bestritte, daß diese Antipathie in so hohem Grade vorhanden sein soll, wie es der Abg. Webel behauptet. Wenn das aber wirklich zuträfe, so würde es nur ein Grund mehr sein, unsere Missionen so zu erhalten, daß wir allen Eventualitäten der Zukunft mit Ruhe entgegenstehen können. Denn ein anderes Mittel, unbedingten Haß und Haß — und der Haß und Haß gegen uns sind unbedeutend, denn wir haben seit 33 Jahren eine eminent friedliche Politik gemacht — zu entwaffnen, als dadurch, daß man sein Schwert scharf erhält, ist noch nicht gefunden worden.

Kolonialdirektor Sabel ergänzt die Rede des Reichskanzlers in Bezug auf die Südwestafrikanischen Vorgänge durch eine Reihe von Mitteilungen; darunter befindet sich eine telegraphische Auskunft des Gouverneurs Lütwein, welche die vom Abg. Webel im Reichstage wiederholt aufgestellten Behauptungen über angebliche Grausamkeiten Edgen kratzt. Für eine spezialisierte Untersuchung sei und bisher Oberst Lütwein eine unbedingte Bürgschaft gewesen. Wir haben keinen Zweifel, daß aus General v. Trotha in den Hauptorten des Obersten Lütwein wandeln wird.

Nachdem noch die Abg. Camp und Trendt (freil.) gegen Webel polemisiert, wird der Spezialetat des Reichstages in dritter Lesung beibehalten bewilligt; ebenso nach kurzer Debatte die Etats des Reichskanzlers und des kaiserlichen Amtes.

Beim Kolonialetat, und zwar bei den Ausgaben für das südwestafrikanische Schutzgebiet, sind nach dem Beschlusse zweiter Lesung zu dem Ergänzungsetat zwei Millionen „zu Vorziehen aus dem Schutzgebiete sowie zu Hilfsleistungen an Bedrückte aus Anlaß der Verhältnisse des Eingeborenen-Kolonien" einmündelt.

Abg. Weg (N. Bp.) beantragt, im Dispositiv die Worte „an Bedürftige" zu streichen.

Abg. Sattmann (N. Bp.) schließt sich dieser Bitte an, wünscht aber die Landgesellschaften vom Bezuge dieser Entschädigungen ausgeschlossen zu sehen.

Kolonialdirektor Sabel: Wir müssen für den wirtschaftlichen Aufbau der Kolonie die volle Arbeitskraft und -treue der Arbeiter verwenden. In dem aber nicht in der Lage, namens der verändernden Regierung eine Erklärung über die Art und Weise der Verteilung abzugeben. Bezüglich der Landgesellschaften sei es ja noch sehr zweifelhaft, ob überhaupt von ihrer Seite an das Kolonialamt Entschädigungsansprüche gestellt werden würden.

Der Antrag Weg wird abgelehnt.

Der Etat für Südwestafrika und die Etats für Neu-Guinea, die Verwaltung der Karolinen, Palau- und Marianen-Inseln, für das Schutzgebiet Samoa und für das Schutzgebiet Rautaschou werden bedatlos in dritter Lesung endgültig bewilligt.

Darauf verlagte sich das Haus.

Wirtschaftlicher Sanfttag.

Das Herrenhaus trat am Montag wieder zu einer Sitzung zusammen, in der zunächst einige Petitionen erörtert wurden und die Interpellation des Oberbürgermeisters Peter-Röhl in betreff der Abänderung des Fleischbeschaugesetzes zur Verhandlung kam. Minister v. Bodebeck erklärte namens des Staatsministeriums, daß zur Zeit eine Vorlage betr. Abänderung des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes nicht beschliffen ist.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 7. d. wies Landwirtschaftsminister v. Bodebeck einen Angriff zurück, den der Redner der konservativen Fraktion gegen ihn richtete, weil die Rodete zum Jagdpolizeigesetz das Institut des Jagdortbannes nicht vorschle. In der folgenden Debatte sprach sich die Mehrzahl der Redner für eine Abänderung der Vorlage aus. Man überwiegt sie an eine Kommission. Daselbst schloß sich der Entwurf eines Beschaugesetzes. Nach solcher Verlesung seiner Entwurfs trat das Haus in die Verhandlung der Lesung des Oberlandesgerichtes Köln durch Verbringung eines solchen in Düsseldorf ein. Gegenüber einer Kritik des Abg. Schöge-Pelkaun (N. Bp.) trat Justizminister Schönteufel entschieden für die Vorlage ein. In der folgenden Debatte sprach Abg. Gieseler (N. Bp.) für, der Abg. Tramborn (N. Bp.) gegen die Vorlage.

Das Abgeordnetenhauß überwiegt am Montag den Gesetzentwurf betr. Errichtung eines Oberlandesgerichtes in Düsseldorf einer Kommission. Der Nachtragetat, der drei Millionen für Reichsfinanzzwecke für die Eisenbahnbediensteten fordert, wurde in zweiter Beratung angenommen. Zum Schluf begutachtet noch Finanzminister Frb. v. Achenbach den Gesetzentwurf betr. die Befreiung des Spiels in außergerichtlichen Lotterien und des Betriebes von solchen solcher Lotterien.

Eine Geldheirat.

Erzählung von M. Zellmar. (Fortsetzung.) „Gar nicht," erwiderte Anna dem Hauptmann. Feodora hatte etwas Atherisches, als wenn sie auf der Erde nicht recht zu Hause wäre. Olga aber gehdte mitten ins Leben hinein. „Versehen Sie weiß oder rot?" fragte Alfred und griff nach der Weichweinfische, während Frau Anna „bitte, rot," sagte. „Ah, pardon, meine gnädigste Frau." Er verwendete auf das Glasfränken große Sorgfalt, doch trotz dem das Glas zu voll und ließ einen Tropfen auf das Tischuch fallen, forste langsam die Flasche zu und bemerkte leichtsin: „Fräulein Olga ist wohl zum Besuch hier?" „Vorläufig, ja, bei ihrer Tante," verlegte freundlich seine Nachbarin, indem sie ihr Glas geschickt bis an die Lippen balancierte. „Aber denken Sie nur, wie reizend," sagte sie hinzu und nippte so lange, bis sie das Glas ohne Gefahr wieder hinsetzen konnte. „Ja, wie reizend! Olgas Eltern wollen sich hier in der Nähe anlassen. Es ist schon so gut wie abgemacht, wachenaus, das Familiengut, das nach dem Tode des alten Grafen verkauft wird. Das Schloß soll wundervoll sein und der Park entzückend. Und wenn ich mir dazu die herrlichen Anstalten von Sehladzeck denke, und die Salon-Einrichtung von gelbem Damast mit Strußblumen... „Sind denn Sehladzeck so reich?" fragte

der Hauptmann und drehte sich nach links um zu den Trümmern des Naches, die ihm soeben präsentiert wurden. „Sehr reich," sagte Anna, während Alfred Majonaisensaue auf seinen Keller traukelte. „So, also wirklich?" meinte er. „Darf ich Sie wohl um das Salz bitten, meine gnädigste Frau?" „Wollen Sie nicht lieber erst kosten?" ermahnte Anna, indem sie gefällig nach dem Bechlangen griff, „ich glaube, die Sauce ist salzig genug." „Ja, Sie haben recht, vollkommen salzig genug. — Und doch ist die kleine Olga so natürlich geblieben?" „Die kleine Olga! Das lassen Sie sie ja nicht hören. Olga hat einen ausgeprägten und ziemlich festen Charakter." „Trotz ihrer harmlosen Freude an den Kunstgenüssen des heutigen Abends?" „Ja, wie können Sie denn wissen, ob sie sich an denen gefreut hat?" fragte Anna erstaunt und sah den Hauptmann aufmerksam von der Seite an. „Ich habe Sie doch eben erst ihr vorge stellt, und Sie haben noch gar nicht Zeit gehabt, mit ihr zu reden." „Aber ich habe sie beobachtet," bekannte Alfred, „selbstverständlich ohne zu ahnen, wer sie ist. Und ich habe mir gewünscht, sie kennen zu lernen. — Es war ein solcher charm, ihr zuzusehen, wie das Spiel sie interessierte, und wie ihre schönen — wie ihre Augen immer größer wurden. Nein wirklich, meine gnädigste Frau, es war zu reizend. Da ist doch noch Natur, unverfälschte Natur!"

Er hatte sich in eine ordentliche Begeistung hineingeredet, und Anna hatte nicht versucht, ihn zu unterbrechen. Sie hatte nur die Gabel hingelassen und keinen Blick von ihm verwandt. Jetzt sagte sie mit mehr Nachdruck, als ihr sonst eigen war: „Am, ja! Aber diese Natur gehört einem erklärten Weltkinder!" „Wie wäre das auch anders möglich!" begutigte der Hauptmann. „Wenn man reich ist und häßlich und geizig! Aber ich bin überzeugt, daß sich daraus etwas machen ließe." „So? meinen Sie? Was denn?" „Daß sie sich bilden ließe und erziehen und veredeln und..." „Mit einem Worte: Heiraten!" unterbrach ihn Anna beinahe brüsk. „Ein alter Junggeselle muß sich derartigen Scherze gefallen lassen, aber das ist Fall B, der nicht vorkommt," beteuerte der Hauptmann etwas betroffen und mit leisem Erdden. „Ich hatte mir so ein allgemeines Interesse daran. Es müßte eine schöne Aufgabe sein, diese natürliche Heiterkeit zu vertiefen, diesem harmlosen Kinde Freude an edleren Gemüthen beizubringen. Glauben Sie nicht, daß dieser Versuch sehr lohnend wäre?" „Ich habe Ihnen schon einmal gesagt," verlegte Frau Balder ernst, „daß Olga gar kein harmloses Kind ist. Das war sie schon vor fünf Jahren nicht, obgleich sie oft genug tolle Streiche machte und kindliche Einfälle hatte. Ihr Trostlopf aber regierte das ganze Haus, und selbst die engelsgute fränke Schwester litt unter dem Eigenfinn der kleinen Tyranin."

„Dann muß man den Trostlopf eben auch erziehen," sagte Alfred mit einem Lächeln, in dem die Borahnung der geträumten Erlolge lag. „Mein lieber Freund," belehrte ihn Anna nachdenklich, „je bedeutender die Frauen sind, desto leichter lassen sie sich erziehen, und je unbedeutender, desto schwerer." „Das ist eine etwas gewagte Behauptung," warf der Hauptmann ihr vor, „und überdies — Sie wollen doch nicht sagen, daß Fräulein Sehladzeck unbedeutend ist?" „Sie hat ziemlich viel gelernt, weil ihre Eltern reich sind. Und das Lernen ist ja eine brave und nützliche Anwendung von Geld und Zeit. — Eigenen Trieb, sich zu bilden, hat Olga, so viel ich weiß, nie gehabt, und ich glaube nicht, daß sie in sich zu verarbeiten imstande ist, was ihr von außen gebracht wird." „Nun, wir werden ja sehen," meinte Alfred etwas ungeduldig, „aber es ist eigentlich sonderbar, daß wir soviel über die fremde Junge Dame gesprochen haben." „Damit war der Übergang zu einem anderen Thema gegeben." „Ich will dir etwas prophezeien," sagte auf dem Nachhausewege, den sie trotz eines heftigen Schneestrebens so früh zurücklegten, Frau Alfred Balder zu ihrem Gatten. „Doch nichts Schlimmes?" erwiderte sich dieser, indem er ihr sorglich über eine glatte Stelle hinweg half. „Alle man's nehmen will," erwiderte sie. „Gewöhnlich pflegt man das, was uns bevorsteht, ein großes Ereignis zu nennen. Ich"



Von Nah und fern.

Anlässlich des Todes Franz v. Lenbach ist bei der Familie des Verstorbenen eine große Zahl von Beileidsbelegungen eingegangen...

Messerschere in der Kaserne. Einen verhängnisvollen Abschluss fand ein Diebstahl, das den in der Bahnhofstraße zu Mainz liegenden Mannschaften des 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 3 in Anerkennung einer vorzüglich abgelaufenen Bataillonsbeförderung gegeben wurde...

Nach einem Familienstreit stürzte sich in Friedrichsdorf bei Homburg vor der Höhe die Frau eines Hutmachers mit ihrer 16-jährigen Tochter in einen Weiher...

Die Großherzogin Alice von Toscana, die Mutter der Kaiserin Montenegro, stürzte auf der Wildbahnjagd in der Nähe von Salzburg und brach den Unterkiefer oberhalb des Kinnknochens...

Ein Raubmordversuch wurde am 7. d. in Badalona gegen den 83-jährigen Grafen Nepomuk Jischy verübt. Der Graf saß auf einer Bank auf der unteren Margareteninsel...

Gerichtsverhandlung im Eisenbahn-Coupee. Der Zivilrichter Mond in Kold (England) hatte in verklossener Woche Zeugen in einem Schadenersatzprozess vernommen...

Der falsche Barjola. Umständlich wurde aus Palermo berichtet, dass man in der Nähe von Gattolico auf einem dem Baron Angelo gehörigen Wohnort den halb verfallenen Schädel des berühmten Räubers Barjola gefunden habe...

„Und woraus schliefest du das mit solcher Sicherheit?“ fragte Valder, indem er den Schlüssel aus der Tasche zog. „Aus der Art, wie er mich nach ihr ausgefragt hat...“

„Ja, ganz recht,“ fiel sie ihm eifrig ins Wort. „Lindner und Olga. Ehe die Saison zur Kunde ist, sind sie verlobt. Verlass dich darauf, Wilhelm.“

auf dem Pflast saß, was jetzt als sicher gilt, nur die Behörden irreführen und von der Verfolgung Barcelonas ablenken.

Die Gemeindevertretung von Alesfurd hat beschlossen, an Personen, die vom Brand unglücklich betroffen sind und eine Unterstützung nachsuchen, Geldbeträge zu verteilen und zwar

Depot bedrohte, worin Pyrophilin und Granaten aufbewahrt waren. Dabei wurde entdeckt, dass die Holzabfälle mit Petroleum durchtränkt waren, das Feuer also vorzüglich angelegt war.

Zur Lage auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz.



Erklärung.

Auf dem rechten Flügel: Transbaik. Inf. Div. = 12 G., 1 Btr., 1 Div., 3 Offiz., 544 Kav. Div., 9 u. 10 = 6 Btl., 1 Btr., 3 Art.-Div.

Es gingen über: bei a (Sondra) die 12. Div. mit 12 Inf.-Div.; bei b (Guffan) die G-Div. mit G-Inf.-Div.; bei c (Witschu) die 2. Div. mit 2 Inf.-Div.

an je eine erwachsene Person 50 Kronen, an je ein unfonktionsfähiges Kind 30 Kronen. Personen, deren Vermögen über 10.000 Kronen oder deren Einkommen über 2000 Kronen beträgt...

Der König von Spanien und die Heiratspläne. König Alfons, dem geschäftige Jungen bereits allerhand Heiratspläne anbot, wird sich jedenfalls in diesem Jahre nicht vermählen.

Gefährlicher Brand. Die Besatzung der Festung Kronstadt wurde kürzlich alarmiert, um ein Feuer zu löschen, das in Holzabfallhaufen in der Festung ausgebrochen war und ein

der Schlächter zurückkam, fand er Neufährer mit durchschnittenen Hälften tot auf. Japaner als Schlichter bei nordischen Walfischjägern. Wie sehr die Japaner zu lernen bemüht sind, beweist der Umstand, dass jetzt mitten im Krieg zwei junge Söhne des ostasiatischen Intendanten in Bergen (Norwegen) angeheiratet sind...

Gerichtshalle. Harburg. Der Eigentümer B. zu Harburg beschlagnahmte im Landhausviertel einen Saal für etwa 5-600 Personen zu erbauen.

die überwiegen oder ausschließlich zu Wohnzwecken dienen; Tanzsäle und Betriebsstätten, die durch Rauch oder ungemessenen Lärm gesundheitsschädlich oder belästigend für das Publikum wirken...

Das Wundermäddchen von Wladikawkas.

Ganz wunderbare Geschichten erzählen seit dem Beginn des russisch-japanischen Krieges die russischen Zeitungen, aber die Geschichte von dem Wundermäddchen von Wladikawkas ist doch die seltsamste von allen.

Buntes Allerlei.

Professor: „Warum dreht sich die Erde um ihre Achse?“ - Schüler: „Weil sie irgend etwas haben muß, um das sie sich dreht, sonst könnte sie sich nicht drehen.“

Alfred war dabei nichts weniger als leichtfertig zu Werke gegangen. Er nahm es im Gegenteil sehr ernst mit seiner Liebe, über deren Vorhandensein er sich täglich genau Rechenschaft gab.

„Er hat mich nicht geküßt,“ sagte sie ihm eifrig ins Wort. „Lindner und Olga. Ehe die Saison zur Kunde ist, sind sie verlobt. Verlass dich darauf, Wilhelm.“

„Das wäre sehr traurig.“ „Ja, für beide traurig.“ bestätigte Anna, „denn unglücklich werden sie beide.“

„Er sicherer als sie.“ entschied Valder und fuhr dann lebhafte fort: „Aber es kann noch zu verheiraten sein, sie haben sich einen einzigen Abend gesehen, und Lindner ist bisher immer bedächtigt gewesen.“



# Gasthof zu Cunnersdorf.

Donnerstag, den 12. d. M., Himmelfahrtstag:

## Gesangs-Konzert

verbunden mit humoristischen Vorträgen  
ausgeführt vom Männergesangsverein Cunnersdorf.  
Anfang punkt 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Nach dem Konzert BALL.

Siehezu ladet freundlichst ein

Richard Vorwerk.

### 10 Transkriptionen

berühmter Opern-Arien für eine Violine in leichter Spielweise  
(1. Lage) mit leichter Klavierbegleitung:

Inhalt:

Einst spielt ich mit Scepter — Reich' mir die Hand, mein Leben —  
Durch die Wälder, durch die Auen — Einsam bin ich nicht alleine —  
Auch ich war ein Jüngling — Ihr, die ihr Triebe — Ein Mädchen oder  
Weibchen — Sieh' o Ninna — Wenn ein Mädchen mir gefällt —  
Heil dir, mein Vaterland.

No. 1-10 in einem Bande, Mk. 1,-.

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen sonst direct vom Verleger, franco  
gegen vorherige Einsendung von Mk. 1,-.

P. J. Tonger, Köln a Rh

## Die Buchdruckerei der „Ottendorfer Zeitung“

empfehlte sich den Behörden und Geschäftsleuten zur

### Anfertigung von Drucksachen

aller Art als:

Formulare, Tabellen, Statuten, Kontrakte, Preiskourante,  
Rechnungen, Kouverts, Quittungen, Briefbogen, Postkarten,  
Paketzettel, Paketadressen, Mitteilungen, Plakate etc. etc.

Verlobungs- Hochzeits-  
Gratulations- KARTEN Visiten-  
Einladungs- Geschäfts-  
etc. etc.

in Schwarz- und Buntdruck werden in sauberster Ausführung schnell  
und billig geliefert.

H. Rühle, Ottendorf-Okrilla.



**Tanz-** Privat-Unterricht jederzeit für einzelne Personen, besonders Bejahrten zu empfehlen, da vollständig ungeniert, weil im eigenen Saale. In wenig Stunden Rundtänze und Quadrillen — beste Erfolge. Kontre-Kurse in H. Fickeln jederzeit. Junge Damen und Herren finden jederz. Aufn. in unfr. ber. Fickeln. Anmeldungen jederz. im Privat-Institut, Dresden-A., Maternistr. 1. Hugo Denker und Frau Anna Denker.

## Schablonen



empfehlte

die Buchhandlung.

### Gemüsepflanzen,

sowie täglich frischen

### Salat, Spargel u. Rettige

empfehlte

Handelsgärtnerei Böckelmann,  
Cunnersdorf.

Kräftiger junger

## Mann

welcher die Landwirtschaft mit besorgen muß  
sofort gesucht.

Gasthof zu Cunnersdorf.

## Katholischer Gottesdienst.

Am Sonntag, den 15. Mai, vormittags 10 Uhr findet im Saale des Gasthofes „zum goldenen Ring“ in Moritzdorf

### katholischer Gottesdienst

statt. Vorher heilige Osterbeichte.  
Radeberg, den 10. Mai 1904.

Pfarrer Zschornak.

Zur Frühjahrsaison empfehle

## moderne und chice Hüte garniert und ungarniert.

Gleichzeitig empfehle

Herrenwäsche u. -Shlipse, Damenschürzen u. Shawls, Kinder-Jüppchen u. Lätzchen, Bänder, Knöpfe u. Spitzen.  
Shlipse u. Kragen für Konfirmanden zu äußerst billigen Preisen.

Adelma Böhm, Groß-Okrilla.  
Königsbrückerstraße.



## Nur kurze Zeit!

### Fahrräder

1 Jahr Garantie von 85-130 Mk. mit  
Freilauf zu verkaufen.

Aug. Michalk,  
Radeberg, Hauptstr. 20

Phosphorsäuren

## Futterkalk

per Pfund Marke A 20 Pfg.  
per Pfund Marke B 15 Pfg.

empfehlte

Arthur Katzschmann.

## Friedr. Wilhelmsbad. Badetage:

Sonnabends von Nachm. 4-10 Uhr abends.  
Sonntags von früh 6-12 Uhr mittags.

## Die Buchdruckerei

### Hermann Rühle

in Ottendorf-Okrilla

empfehlte sich zur

Anfertigung von allen Druckerarbeiten  
in Schwarz- u. Buntdruck als:

- |   |                       |
|---|-----------------------|
| Aktenbedel,                               | Liquidationen,        |
| Aktien,                                   | Extrakturen,          |
| Anweisungen,                              | Rahnbriefe,           |
| Abonnementskarten,                        | Mitteilungen,         |
| Adresskarten,                             | Renus                 |
| Atteste,                                  | Mitgliedsarten,       |
| Aufnahmescheine,                          | Musterbücher,         |
| Kuise,                                    | Musterkarten,         |
| Begleitscheine,                           | Neujahrsarten,        |
| Bestellbücher,                            | Notas,                |
| Bestellkarten,                            | Notizzettel,          |
| Bestellzettel,                            | Obligationen,         |
| Billets,                                  | Paketadressen,        |
| Briefbogen,                               | Papierervetten,       |
| Beschreibungen,                           | Plakate,              |
| Broschüren,                               | Postkarten,           |
| Circulare,                                | Programme,            |
| Contocorrente,                            | Policen,              |
| Contracte,                                | Prospecte,            |
| Couverts,                                 | Preislisten,          |
| Diplome,                                  | Quittungen,           |
| Einladungsbriefe,                         | Rabattmarken          |
| Einladungskarten,                         | Rechnungsberichte,    |
| Einpackpapiere,                           | Rechnungen,           |
| Entlassungsscheine,                       | Rezepte,              |
| Empfangsscheine,                          | Repertoirs,           |
| Empfehlungsbriefe,                        | Schlusscheine,        |
| Empfehlungskarten,                        | Schuldcheine,         |
| Etiquettes,                               | Speisearten,          |
| Fabrikordnungen,                          | Statuten,             |
| Fakturen,                                 | Stimmzettel,          |
| Festzeigungen                             | Subskriptions-Listen, |
| Festlieder,                               | Tabellen,             |
| Frachtbriefe,                             | Tagesnoten,           |
| Fremden-Meldezettel,                      | Tanzordnungen,        |
| Geschäftsbücher,                          | Trauerbriefe,         |
| Gebrauchsanweisungen,                     | Trauerarten,          |
| Gewinnlisten,                             | Verlangzetteln,       |
| Gratulationsbriefe,                       | Verlobungsanzeigen,   |
| Gratulationskarten,                       | Verandbriefe,         |
| Geburtsanzeigen,                          | Visitenarten,         |
| Gausordnungen,                            | Wagescheine,          |
| Hochzeitslieder- und<br>„Kladderadatsche“ | Waren-Verzeichnisse,  |
| Journale,                                 | Wechsel,              |
| Jahresberichte,                           | Wechsel-Protoste,     |
| Rassenzettel,                             | Weinkarten,           |
| Kataloge,                                 | Werke,                |
| Lehrbriefe,                               | Widmungen,            |
| Lohnlisten,                               | Zahlungsbegehre,      |
| Lohnzettel,                               | Zugnisse,             |
| Liefercheine,                             | Zustellungsurkunden,  |
|   | Zeitungsbeilagen.     |

## Neuheiten in

## Pfingst- Postkarten

empfehlte  
die Buchhandlung.

## Radfahr-Klub Wanderer

Grünberg.

Himmelfahrt, d. 12. d. M.

## Ausflug

nach dem

### Keulenberge.

Abfahrt 1 Uhr.

Becks Gasthof.

Gäste herzlich willkommen.

Von heute ab beginnt der Verkauf meiner  
sehr schönen verstopften

## Sellerie-

## Pflanzen

per Schd. 50 Pfg.

Außerdem

## Prima Aster- und Levkoyppflanzen

per Schd. 40 Pfg.

## Salat- u. Kohlrabipflanzen

per Schd. 20 Pfg.

## und Stiefmütterchen

per Dyd. 25 Pfg.

Hochachtungsvoll

F. Matthes,

Gärtnerei.

## Lampenkocher.

Der selbe ist verstellbar und  
paßt zu jeder Stehlampe. In  
5 Minuten 2 Tassen Kaffee,  
Thee, Kaffee etc. für 2 Per-  
sonen Kartoffeln, Eier usw.  
Einmal versucht unentbehrlich.  
Große Geldersparnis. Mit  
Kaffeeol

2,- Mk. per Nachnahme.

E. Rengert,

Fürstenwalde a. Spree.

## Kirchennachrichten

Ottendorf-Okrilla.

Himmelfahrt, den 12. Mai

Früh Predigt und Abendmahl.

## Kirchennachrichten

Weddingen.

Himmelfahrt, den 12. Mai.

1 Uhr Predigt.

2 Uhr Unterredung mit den Jünglingen.

Großdittmannsdorf.

8 Uhr Beichte.

1/9 Uhr Predigt u. Abendmahl.